

3 vols., deutsch unter dem Titel Die heiligen Orte. Pilgerreise nach Jerusalem, Wien 1860, 3 Bde.; T. Dalfi, Viaggio Biblico in Oriente . . . fatto 1857, 1865, 1866, Torino 1869—1875, 4 tom.; D. M. Soler (Bischof von Montevideo), Viaje biblico por Asirio y Caldea ó Excursión á Mesopotamia, Montevideo 1893, ein Werk, das zugleich als einziger Repräsentant einer nahe verwandten und in unserer Zeit höchst bedeutungsvollen Literatur hier steht; P. Kessler, Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient, Freiburg 1894, 2. Aufl. 1895. Von den Zeitschriften (außer den oben genannten), welche den Berichten über den biblischen Schauplatz ihre Spalten öffnen, wie in England Bibliotheca sacra, in Frankreich Revue de l'Orient latin, Revue illustrée de la Terre Sainte et de l'Orient catholique, in Deutschland die „Neuesten Nachrichten aus dem Morgenlande“, „Das heilige Land“; ferner von denjenigen Reisewerken, welche sich mit Ägypten und Babylonien, gewöhnlich unter Ausschluß biblischer Beziehungen, beschäftigen, muß hier Abstand genommen werden. Die kaum übersehbare Menge der einschlägigen Schriften und Aufsätze ist Ursache geworden, daß schon seit dem 16. Jahrhundert Verzeichnisse derselben angefertigt worden sind. Eine Angabe dieser Uebersichten findet sich bei Z. Tobler, Bibliographia Geographica Palaestinae, Leipzig 1867, worin der Verfasser selbst eine solche Zusammenstellung (und Beurtheilung) der bis zum Jahre 1867 erschienenen Bücher unternommen hat. Dieselbe muß, wie alle früheren derartigen Unternehmungen, jetzt zurücktreten gegen das mit höchster Vollständigkeit, Genauigkeit und Objectivität angefertigte Werk: Bibliotheca Geographica Palaestinae. Chronologisches Verzeichniß der auf die Geographie des heiligen Landes bezüglichen Literatur von 833 bis 1878 und Versuch einer Kartographie, herausgegeben von Reinhold Köhricht, Berlin 1890. Es sind darin nicht weniger als 3515 Schriften (und 747 Karten) verzeichnet. Ergänzungen und Berichtigungen dazu erschienen in der Zeitschrift des deutschen Palästinavereins seit 1891, namentlich von Köhricht selbst XVI [1893], 267 ff. Als Fortsetzung zu Köhrichts Werk können die jährlichen Uebersichten über neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Palästina-Literatur in der genannten Zeitschrift und die Verzeichnisse in Rußns „Orientalischer Biographie“, Abth. V, n. 4, dienen. [Kaulen.]

**Reithmayr**, Franz Xaver, ein hervorragender katholischer Exeget, war am 16. März 1809 in dem Dorfe Illkofen (Bezirksamt Regensburg) als Sohn eines armen Handwerkers geboren. Er studirte von 1826—1830 Philosophie und Theologie am Lyceum zu Regensburg, dann für ein Jahr an der Universität München Theologie und wurde am 20. August 1832 zu Regensburg von Weihbischof Wittmann zum Priester geweiht. Im folgenden Jahre kehrte er nach München zurück, um sich dort durch eingehendere Studien auf das

akademische Lehramt vorzubereiten. Besondere wissenschaftliche Förderung wurde ihm durch Oblinger und namentlich durch Möhler (s. d. Art.) zu Theil; letzterem verdankt er auch seine Begeisterung für das Väterstudium, welches seinen egegetischen Werken so sehr zu Statten gekommen ist. Nachdem er 1836 zum Doctor der Theologie promovirt worden war, erhielt er 1837 eine außerordentliche Professur der Theologie; Ordinarius, und zwar für neutestamentliche Exegese, wurde er vier Jahre später. Als theologischer Lehrer huldigte er unbeschadet der Wissenschaftlichkeit einer durchaus praktischen Richtung, was ihm in Verbindung mit der religiösen Wärme seiner Vorträge den Dank seiner zahlreichen Schüler erwarb. Obwohl er mit der liberalisirenden Richtung Oblingers nicht sympathisirte, ließ er sich doch 1869 bestimmen, das antinfallibilistische Gutachten der Majorität der Münchener theologischen Facultät zu unterzeichnen. Sobald aber auf dem Concil die Entscheidung gefallen, unterwarf er sich rückhaltlos. Reithmayr starb am 26. Januar 1872. Seine schriftstellerischen Arbeiten beziehen sich theils auf die Patrologie, theils auf das Neue Testament. Zunächst gab er Möhlers Patrologie (Bd. I, die ersten drei Jahrhunderte, Regensburg 1840) heraus; von diesem Werke gehört mehr als die Hälfte ihm an. Es folgten: eine kleine Ausgabe der Apostolischen Väter, München 1844; der Commentar zum Briefe an die Römer; Regensburg 1845; die Editio Graeco-latina N. T. (eine Schulausgabe), München 1847; Einleitung in die canonischen Bücher des Neuen Bundes, Regensburg 1852; Commentar zum Briefe an die Galater, München 1865. Außerdem verfaßte er gehaltvolle Artikel für die hist.-pol. Blätter, den „Katholik“, das Münchener Archiv für theologische Literatur und für das Freiburger Kirchenlexikon. Noch in seinen letzten Lebensjahren machte er sich um die Förderung des Väterstudiums dadurch verdient, daß er 1868 die Herausgabe der Kemptener „Bibliothek der Kirchenväter“ übernahm. Aus Reithmayrs Nachlaß gab Thalhoffer das „Lehrbuch der biblischen Hermeneutik“, Kempten 1874, heraus. (Vgl. die Lebensstizze aus der Feder Thalhoffers in dem letzt erwähnten Werke S. VII ff.) [Zed.]

**Relationen**, bischöfliche, s. Berichte.

**Religion** ist neben der Sittlichkeit das wesentlichste Unterscheidungsmerkmal des vernünftigen Menschen vom unvernünftigen Thiere und der wichtigste Factor im Leben des Individuums, der Familie und des Staates. Sie ist Begründerin und Trägerin der Civilisation, der Wissenschaft und Kunst; ihre Geschichte ist die Geschichte der Menschheit.

1. Begriff der Religion. Dem Etymon nach wird das Wort Religion in dreifacher Weise erklärt. Cicero leitet es von relegere ab: Qui omnia, quae ad cultum deorum pertinent, diligenter retractarent et tamquam relegerent,